

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
G. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 S. für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 S. die Zeile.

Nr. 20.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 14. Mai 1910.

16. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Der Reichstag ist nach Erledigung des Kaiserjubiläum bis zum 8. November geschlossen worden. **Theodor Roosevelt** ist mit seiner Frau, Sohn und Tochter in Berlin angekommen. Infolge des Ablebens des Königs von England wurde der Empfang des Präsidenten durch den Kaiser weniger feierlich, als zuerst geplant war. Das Kaiserpaar ließ Roosevelt und Familie am Dienstag Mittag in das Neue Palais zu Potsdam zum Frühstück bitten. Heute Nachmittag machte der Kaiser mit seinen Gästen eine Automobilsfahrt durch die königlichen Gärten nach Sanssouci, dann fuhren die Amerikaner nach Berlin zurück. Roosevelt wird eine Vorlesung an der Berliner Universität halten.

Döberitz, 11. Mai. Anlässlich der Anwesenheit Roosevelts wurde heute Vormittag eine große Truppenübung abgehalten. Die Abmärsche der Parteien, denen beide Truppen aller drei Waffengattungen zugeteilt waren, begannen schon um 8 Uhr. Das Gefecht wurde mit einem langen Artilleriefeldzug eröffnet, worauf sich die Infanterie und die Kavallerie entwickelte. Der Kaiser, die Prinzen des Kaiserhauses, sowie die Prinzen der Kronprinz, eingetroffen waren, und die Zuschauer hatten in dem ehemaligen Dorfe Döberitz die Automobile verlassen und waren zu Pferde gestiegen. Sie verfolgten den Verlauf des Gefechts meistens vom Mühlenberge aus, von dem man aus bei dem schönen Wetter nach Norden und Süden einen gleich schönen Ausblick hatte. Um 12^{1/2} Uhr wurde Kritik abgehalten. Nach der Kritik fand ein Vorbeimarsch der beteiligten Truppenteile statt. Die Infanterie ging in Regimentskolonnen vorüber. Der Vorbeimarsch endete gegen 2 Uhr. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem Neuen Palais und Roosevelt nach Berlin zurück.

Ueber die Truppenübung in Döberitz berichtet die Vossische Zeitung: Nachdem Roosevelt und seine Begleiter zu Pferde gestiegen waren, ritten sie nach dem Mühlenberge, wo sie mit dem Kaiser zusammentrafen. Dort hatten auch ungefähr 300 Offiziere aller Waffengattungen Aufstellung genommen, in deren Gegenwart der Kaiser Roosevelt mit folgenden Worten begrüßte:

„Mein Freund Roosevelt (dann englisch fortfahrend), Sie sind der erste Privatmann, der Gelegenheit erhält, einer derartigen Übung eines Teils meiner Truppen beizuhohnen; es war mir ein Vergnügen, Ihnen diese Gelegenheit geboten und Sie hier in

Gegenwart meiner Gardien begrüßt zu haben; ich bin überzeugt (hier wandte sich der Kaiser an die Offiziere), daß auch Sie, meine Herren, mit mir übereinstimmen, daß es uns eine hohe Ehre war, meinem Freunde Roosevelt, diesem ausgezeichneten Amerikaner und berühmten Obersten der Roughriders, unsere Truppen in Aktion zu zeigen.“

England. Nach kurzer Krankheit ist König Eduard VII. gestorben und sein Sohn, der Prinz von Wales, hat als König Georg V. die Regierung übernommen. König Eduard kam erst im Jahre 1901 als alter Herr zur Regierung. Die Krönung sollte am 26. Juni 1901 in der Westminsterabtei unter großen Feierlichkeiten erfolgen, doch im letzten Augenblick mußte sich der Monarch einer Blinddarmentzündung unterziehen. Sein Befinden war seit dieser Zeit nicht besonders; es fehlte ihm fast stets etwas. Trotzdem hat er das ihm anvertraute Amt in einer, wie auch seine Begleiter anerkennen, wahrhaft vornehmen Weise verwaltet. Obgleich wir in Deutschland stets die Empfindung hatten, daß es des Königs Edwards ernste Bemühungen seien, uns im Völkerverkehr zu isolieren und kalt zu stellen, können wir ihm kein Wort und keine Handlung nachweisen, die diesen unseren Verdacht bestätigt. Außer den offiziellen, vorher genau redigierten Trinitätsreden hat der König wohl keine Rede gehalten und doch waren alle Menschen mit denen er in Berührung kam, von seinem Wesen sehr eingenommen. Er wirkte im Stillen und hatte doch einen großen Einfluß, der besonders nach dem Kriege mit den Buren in Südafrika zu erkennen war. Lange Zeit glaubte damals England, werde auf lange Zeit hinaus eine Armee von mindestens 50 000 Mann in Transvaal und Oranienfreestaat unterhalten müssen. Nichts von alledem trat ein. Als der Friede geschlossen war, ist kein Schuß mehr gefallen. Das lag an dem Eingreifen des Königs. Der frühere Burengeneral und jetzige Premierminister der Kolonie, Louis Botha, teilte über den Empfang, den er mit den Generalen Delarey und De Wet nach Beendigung des Krieges beim Könige hatte, der Preise folgendes mit:

„Der Willkomm, den seine verstorbenen Majestät uns entbot, war von der Art, wie nur ein großer Mann mit einem edlen Herzen ihn den Feinden von gestern zu bieten vermochte. Wir empfanden das tief und als unsere Gemüter sich beruhigt hatten, waren wir überzeugt, daß der Herrscher der Nation, zu der wir nun angehören sollten, als ein aufrichtiger Freund auf uns las. Ich habe die Empfindung, daß wir nicht nur unsern Monarchen verloren haben, sondern einen wahren persönlichen Freund, und die holländischen Südafrikaner fühlen den großen nationalen Verlust nicht weniger tief als ihre britischen Mitbürger.“

Als der König im vorigen Jahre mit der Königin in Berlin war und das Rathaus besuchte, haben die freisinnigen geistlichen Stadtväter ihre Freude an seinem natürlichen, einfachen Wesen gehabt; dabei wußte er dennoch seine Würde als König vollkommen zu wahren.

würde mich anschauen und mich fragen, ob ich verrückt und blind sei, daß ich nicht sehe, wie sie nicht nur von Anbetern umschwärmt, sondern auch ein jener seltenen Mädchen ist, die in jedem Anbeter einen Bewerber haben, welches bekanntlich nicht häufig beisammen ist.

Gerade deswegen bin ich so ruhig. Sie bewirbt sich um niemand; welche vergeltliche Anstrengungen machen nicht Graf Jörge, das Mädchen und andre! Das ist mir ein Beweis, daß sie sich nicht ohne weiteres fesseln läßt, sie heiratet nur den, den sie selbst will. Es giebt nur einen, ja, lache nur! den ich fürchte, und das ist der Pfarrer an der Nordsee.

Ein Mann, der es verstanden hat, sie so treffend, so schön und wirklich poetisch zu schildern, wie er es getan, indem er sie eine Mignon nannte, muß ein gefährlicher Nebenbuhler sein, davon bin ich überzeugt! Ich fühle, als ich diesen Vergleich ganz beiläufig hörte, sofort das Treffende desselben heraus. Ihre ganze Charakteristik liegt ja in diesem einen Wort ausgedrückt.

Auguste Blanche spricht den Franzosen nach: „Der Teufel selbst kann nicht gefährlicher sein als ein junger Priester!“ Dieser ist zwar nicht jung, aber auch nicht alt.

Er ist höchstens vier oder fünf Jahre älter als ich, ein gebildeter und liebenswürdiger Mann, mit den Ereignissen ihrer Jugend und Kindheit vertraut, ihr väterlicher Freund, jetzt ein trauernder Witwer, was vielleicht am aller gefährlichsten ist.

Wenn sie ihm nicht gerade in die Arme läuft, dann muß sie mein werden! Ich wage es! Und somit Gott befohlen!

Dein Freund Knut Storm.

Der Doktor las diesen Brief zweimal durch, schüttelte den Kopf und sagte: „Der starke erprobte Mann — auch du, mein Freund! Je nun, soll man sich eine Krankheit auf den Hals laden, dann ist dies ein „annehmbarer“ Grund dieselbe zu bekommen. Sie ist nicht übel, die kleine! Koffein, wie sie alle miteinander sind; ihr aber steht es gut, in welcher Situation sie sich auch befinden mag. Ich warte, sie ist als Entgegen im Reich noch am nördlichsten gewesen. Da bekam er ja auch seinen Schade n

Sein Sohn, König Georg V., ist im Jahre 1865 als der zweite Sohn des damaligen Tronfolgers geboren worden. Er diente in der Marine und hat als Kadett und Offizier fast alle Länder der Erde bereist. Im Jahre 1892 starb sein als späterer Tronfolger geltender Bruder und von da an mußte er sein Kommando als Schiffskapitän niederlegen und sich den Staatsgeschäften widmen. Man rühmt bei ihm seine einfache und anspruchslose Gesinnung. Er hielt beim Regierungsantritt und nach der Unterzeichnung der Proklamation an die im St. James-Palast versammelten Minister und Würdenträger folgende Ansprache:

„My Lords und Gentlemen! Mein Herz ist zu voll, als daß ich heute mehr als wenige Worte an Sie richten könnte. Es ist meine schmerzliche Pflicht, Ihnen den Tod meines innigstgeliebten Vaters, des Königs, mitzuteilen. Bei diesem unerwarteten Verlust, der mich und das ganze Reich so plötzlich getroffen hat, tröstet mich das Gefühl, daß ich die Sympathie meiner zukünftigen Untertanen besitze, die mit mir trauern werden um den geliebten Herrscher, der sein eigenes Glück darin fand, das ihre zu teilen, zu fördern. Ich habe nicht nur des Vaters Liebe verloren, sondern das herzliche, innige Verhältnis zu einem teuren Freund und Ratgeber. Nicht weniger aufrichtig bin ich in der allgemeinen liebenden Sympathie, die meiner teueren Mutter in ihrem überwältigenden Kummer gesichert ist. Als unser geliebter König vor wenig mehr als neun Jahren hier stand, erklärte er, solange ein Atemzug in seinem Körper wäre, würde er für das Wohl und die Verbesserung der Lage seines Volkes arbeiten. Ich bin sicher, die Meinung der ganzen Nation ist, daß diese Erklärung voll ausgeführt worden ist. Mich zu bemühen, seinen Fußstapfen zu folgen und zu gleicher Zeit die konstitutionelle Regierung in diesem Reiche aufrecht zu erhalten, soll das erste Ziel meines Lebens sein. Ich bin mir der sehr schweren Verantwortung, die mir zugefallen ist, tief bewußt. Ich weiß, daß ich mich auf das Parlament und das Volk dieser Inseln und der überseeischen Besitzungen verlassen kann, auf ihre Hilfe bei der Erfüllung dieser schweren Pflichten und ihre Gebete, daß Gott mir Stärke verleihen und mich führen möge. Dabei gibt mir die Ueberzeugung Mut, daß ich in meiner lieben Frau eine treue Gehilfin in jedem Streben für das Wohl unseres Volkes habe.“

Die ausländische Presse ist in der Würdigung des verstorbenen Königs ziemlich einmütig; in vielen Variationen liest man immer wieder, daß der König als strenger Schützer der verfassungsmäßigen Rechte es dennoch verstanden hat, die Hauptleitung der Fragen der auswärtigen Politik damit zu verbinden.

Türkei. Die türkischen Truppen haben sich in den albanischen Bergen noch immer mit ihren Landeuten herum und es ist noch nicht abzusehen, wann der letzte Albaner gezähmt ist und den ihm zugedachten Steuerzettel reumütig entgegen nimmt. Damit die Jungtürken immer einen Vorrat von Schwierigkeiten für ihre Lastkraft haben, haben die griechischen Abgeordneten bei der Verteidigung wieder große Töne für die Einverleibung Akretas geredet. Die Türken haben daraufhin sofort bei

den Großmächten Beschwerde eingelegt und ihre Flotte zum Ausfahren fertig gemacht. Man glaubt, wenn ein Krieg zwischen den Türken und Griechen nicht zu vermeiden ist, daß sich dann die Albaner aus Nationalitätsrücksichten sofort befüßigen werden.

Locales und Provinziales.

* **Neunkirchen.** Am Mittwoch hatten wir einen kritischen Tag erster Ordnung. Der Morgen war wie immer kühl, die Luft kam aus Nordost. Nachmittags wurde es ohne merkliche Windveränderung wärmer und abends 8 Uhr zeigte hartes Wetterleuchten ein Gewitter an. Von 9—9 Uhr legte ein fürchterlicher Sturm durch das Tal, untermischt mit hartem Regen. Dabei blühte es in der ganzen Runde unaufhörlich. Es war ein unheimliches Wetter. Der Sturm hat, wie am anderen Morgen der Augenschein lehrte, strichweise Schaden angerichtet. So an der Bedachung der Freier Grunder Eisen- und Metallwerke, woselbst große Ausbesserungen notwendig geworden sind. Auch die Badeanstalt, die Schützenhalle und Gartenhäuser in der Klostbach sind hart mitgenommen worden. Das Gartenhaus des Herrn Weiß ist einfach umgelegt und auf den Kopf gestellt. Dann hat der Sturm sich mit dem Tannenwald auf der Ley und weiter hinauf beschäftigt; es sieht darin aus, als ob Niesenhände die Bäume kreuz und quer durcheinander geworfen hätten. Starke Stämme, die zu fest genurzt waren, sind 1—2 Meter über dem Boden oder noch höher entzwei gebrochen und fortgeschleudert worden. Es sind Bäume umgelegt worden, deren Wurzelstöße 2 Meter im Durchmesser haben und an denen eine mächtige Bodenlast hängt. Eine alte Eiche am Wege, die wohl 150 Jahre gestanden, teilte das gleiche Schicksal und gerade an diesem Baume ist die Kraft des Sturmes besonders sichtbar. Der schöne Tannenwald ist total verdoeben. Er sollte nach einem Beschlusse des Gemeinderates im Herbst gehauen werden, was eine lebhafteste Opposition in der Bürgerschaft hervorgerufen haben würde. Nun ist der Streit geschlichtet. Auch einzelne Obstbäume sind abgerissen worden, doch nirgend sind die Verwüstungen so groß, wie auf der Ley.

Die Nachbarblätter melden vielfache Sturm-schäden in Wäldern, an Häusern und Obstbäumen. In den Walddistrikten Gaultsopf und Diergarten bei Dillenburger sind viele Bäume entwurzelt und gebrochen. In Langenbach wurden mehrere Häuser abgedeckt und an der Drahtseilbahn der Westermäcker Thonindustrie sind mehrere starke Böde umgefallen, so daß der Betrieb vorläufig ruht. Auch im Stadtwaad zu Haiger sollen viel Verheerungen angerichtet worden sein. Besonders schlimm hat der Sturm in Alsdorf und Hohenberg gehaust. Viele Dächer wurden beschädigt und auf dem Schützenplatz sind die dort stehenden Buden demoliert und starke Eichen umgeworfen worden.

Pflügen auf dem Hohenfelsbachsopf. Es ist und bleibt für das Heller- und Laadental einer der angenehmen und lohnendsten Ausflüge nach dem Hohenfelsbachsopf. Viele Wege führen nach dort und alle sind bei trockener Witterung gut zu passieren. Der directeste Weg von Altenelsbach, resp. von der Guten Hoffnung aus ist zudem durch Mooslegung und Aufschüttung von Basaltspalten auch bei Regenwetter trocken und angenehm.

Die Bahnhofstraße hat nunmehr durch eine neue Decke, ferner durch ein Trottoir mit Bordsteinen und soliden, eisernen Geländer eine gründliche Verbesserung

Von hier aus konnte man das Meer so recht genießen und sein Brausen hören. Sie ging umher und mußte alles berühren, es war fast wie in alten Tagen.

Endlich setzte sie sich hin, um den Pfarrer von der letzten schweren Zeit erzählen zu hören. Mit der Wahrhaftigkeit und dem Ernst, der ihm eigen war, erzählte er von den Ereignissen der verflochtenen Monate. Seine Frau hatte viel gelitten, besonders waren die Nächte immer schwer gewesen.

Mit sichtlich Bewegung verweilte er bei ihrem seelischen Zustande. Oft hatte sie mit Unruhe Zweifel und vielerlei Anfechtungen zu kämpfen gehabt, doch hatten diese in hohem Grade nachgelassen, je mehr ihr Leben sich seinem Ende zuneigte.

Tief bewegt hörte Jilia ihm zu. Er schilderte ihr alles so warm, so lebendig, es war ihr als habe sie alles in diesen lieben alten, trauten Räumen miterlebt.

Er sah bleich und sehr gebeugt aus, erwählte aber nicht, wie er gewacht, wie er nie geklagt habe, wann es auch noch so dunkel um ihn wesen war.

„Es ist unrecht,“ unterbrach er sich selbst, „daß ich, nachdem Sie eben erst angekommen, Sie mit meinen Klagen belästige; gehen Sie jetzt zu den andern hinein, ich komme gleich nach. Aber haben Sie Dank, liebes Kind, daß Sie gekommen sind, uns durch Ihre Nähe zu erfreuen.“

„Ich habe zu danken, daß Sie mir zutrauten, ich würde kommen, unverweilt und mit Freunden, ganz wie ins Elternhaus.“

Ihm zunicke ging sie hinaus.

Sie war es so gewohnt, in dieser Studierstube aus und ein zu gehen, und ihr Herz bebt vor dankbarer Freude über das Glück „nach Hause“ gekommen zu sein. Es war so schön, ein Vaterhaus zu besitzen.

Die Tage flogen dahin, als wären es Stunden. Diese stille, ernste Lebens- und Auffassungsweise, gepaart mit dem regen Interesse für eingehende Studien, das dem Pfarrer in hohem Grade eigen war und das er durch seine bedeutende, stets wachsende Bücherammlung immer an

reis
Flasche
fennig.
ist.
meyer,
zt.
en.

ldflub
hen.
Mai abends
lung
un.
Vorstand.
verein
endorf.
s u. Freitag
en.

bittet
Vorstand.
s u.
iums
te Pianinos
armoniums,
Pedalarm.
uf u. Miete.
ender
born.

uf.

ung soll am
s 4 Uhr im

stätte

u Herdorf, ge-
lich vertheigert

u Schausenfer
ten Ortsgericht

Gericht.
hbl.

s 11hr

ehr = Kapelle

astwirt.

iefel,
iefel,
dershuhe

chendorf.
o, Rabatt.

soßen

en-Teaf-

antoffeln,

er M. 2.50,
A 1.50,
it zu räumen.

-Leasting-

stiefelchen

stiefelchen)

u

4.—, 6.—.

ten

-Importhaus

erfahren, die wir, eingebend der früher an dieser Stelle gemachten Reklamationen, mit Dank begrüßen. Es bleiben noch einige Wünsche übrig, doch wollen wir Angehörigen der Leere im Staatsfidel vorläufig schweigen.

Die Jagd der Gemeinde Neunkirchen wurde am Donnerstag auf 12 Jahre an Herrn Fritz Weinbrenner zum Jahresbetrage von 500 M. verpachtet. Früher betrug die Pacht 350 M. Auswärtige Bieter waren nicht erschienen. Einen Teil der Pacht erhält die Hausberggenossenschaft.

Zeppenfeld. Das am Mittwoch Abend hier tobende Gewitter mit dem darauffolgenden Sturm hat große Verheerungen angerichtet. An vielen Häusern ist die Bedachung zum Teil abgerissen worden. An einem fast neuen Hause ist die Giebelwand eingestürzt. Der Birnbaum des Herrn Wilhelm Jüd, welcher 1826 gepflanzt und circa 2 m im Durchmesser hatte, wurde samt dem Wurzelstock aus der Erde gerissen. Viele Nistkästen der Vögel sind zerstört worden. Die Bergleute, die des Abends mit dem Fahrrad von der Grube kamen, konnten wegen der vielen Äste, die von den Bäumen abgefallen waren, nicht fahren.

Burbach. Ueber die Bahn Burbach-Kennerode sind bei der Beratung über das Eisenbahn-Anleihegesetz empfehlende Neben gehalten worden von den Abg. Vohmann, Dr. Schupp und Gahnsch. Leider waren die Wünsche nach Nebenbahnen so zahlreich, daß dies eine Projekt nach der Fülle verschwindet. Der Abg. Vohmann verlangte für seinen Bezirk nicht weniger wie sechs Bahnen und hielt damit den Höchstfordern.

Burbach. Herr Fritz Diehl bestand vor der zuständigen Kommission die Prüfung als Metzgermeister. Auch hier findet man jetzt an besonders in die Augen springenden Wandflächen grellfarbige Platte von einer Pneumaticfabrik. Zirkusplattate alle längt über alle Berge verschwundenen Zirkus machen sich ebenfalls unschön bemerkbar. Man sollte den Zirkus den Anblicken derartiger, das gute Aussehen der Straßen verhandelnder Bilder verbieten.

Die Gemeinde läßt zur Zeit die Kirchstraße neu pflastern. Der geplante Anbau des Konfirmandenhauses an die Kirche hat lebhafteste Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen. Es handelt sich dabei um die Verwirklichung eines von Kirchbauamteiler Hoffmann in Gernborn ausgearbeiteten Projectes, welches auch den Kirchturm an anderer Stelle anbringen will.

Herdorf. Am 9. ds. Mts. fand im Hotel Brühl, hier die ordentliche Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins statt. Nach dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins fand im Jahre 1909 in 10 Fällen Wöchnerinnenpflege statt, die sich auf einen Zeitraum von 98 1/2 Tage erstreckte, wofür M. 147.45 verausgabt wurden. Außer dieser Haupttätigkeit sind noch eine ganze Anzahl anderweitige Unternehmungen gewährt worden. So wurden vorausgibt für geleistete Milch M. 9.40, für Beschaffung von Kleiderstoffen und Wäsche M. 193.39, für einen Pflegeort mit Inzucht und eine Menage M. 42.05, für Krankenpflege M. 10.50; hierzu kommen noch Geldgeschenke an 15 Frauen im Betrage von M. 152. — Gekasse um Zuwendung von Mittageessen an Erkrankte und Reconvaleszenten fanden durch freiwillige Lieferung einzelner Mitglieder ihre Erledigung. Die laufenden Beiträge erhöhten sich durch Zunahme der Mitgliedschaft; aber auch die außerordentlichen Beiträge zeigten durch z. T. wesentliche Zuwendungen einzelner industrieller Werke eine ansehnliche Vermehrung. Ebenso brachte ein von der Vollenbacher Bergkapelle in hochherziger Weise veranstaltetes Konzert einen beachtenswerten Ertrag. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe ist von 294 im Vorjahre auf 357 im Berichtsjahre gestiegen. Um jedoch den an den Verein gestellten Anforderungen auch für die Dauer gerecht werden zu können, ist ein weiterer Beitritt der guten Sache noch fernstehenden dringend erwünscht. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme M. 1116.39 und die Ausgabe M. 780.14, so daß ein Bestand von M. 336.25 verbleibt. Hieron wurden dem Fonds zur Hilfestellung im Kriegsfalle weiter M. 100 zugewiesen. Der Ort Herdorf, der seit seiner zur Ortsgruppe Kirchen gehörte, ist nach gegenseitigem Einvernehmen von da abgetrennt und der hiesigen Ortsgruppe zugeteilt. Für diesen Bezirk ist Frau Morgenstern in Herdorf dem Vorstand als Mitglied zugewählt worden.

Das am Himmelfahrtstage vom Männergesangverein Herdorf und der Vollenbacher Bergkapelle in der Turnhalle zu Hager gegebene Konzert hatte einen vollen Erfolg. Ein Teil der Zuhörer gab den Herdorfern noch bis zum Bahnhof das Ehrengelächel.

Der Verschönerungsverein hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab. Nach der vorgenommenen Neuwahl gehören jetzt dem Vorstande an: Gustav Vichtenthaier, Vorsitzender, Postverwalter Thelen, Stellvertreter, P. Ermet, Schriftführer, Lehrer Weblert, Kassierer.

der gleichen Höhe zu erhalten wußte, war ganz nach Filias Glücksmad.

Wie ebend dem alten Vater gegenüber konnte sie jetzt wieder allerlei Fragen tun, wie sie ihn eben in den Sinn kamen: betreffs der alten Bedas und der neuen Spiritisten, der letzten astronomischen Entdeckungen, der Systeme der alten Philosophen und so weiter — er war recht eigentlich ein lebendiges Vexierbild allseitiger Bildung. Bald lachte er, bald staunte er; sie aber bereicherte ihr Wissen und zerstreute seine vielen trüben Gedanken.

Nachmittags spazierten sie gewöhnlich alle am Strande, wo sie Schnecken und Muschelschalen suchten, manchmal wohl auch ein Stückchen Bernstein fanden, wenn die See nach einem Sturme sich beruhigt hatte.

Sie konnte nicht fassen, daß aus dem einen Monat schon zwei geworden waren, und jetzt hatte man nach Egedal geschrieben, um noch einen Monat Urlaub für sie zu erbitten. Man konnte sich gar nicht wieder von ihr trennen, darin waren alle einig.

„Es ist am besten, Sie bleiben hier, Sie gehören doch zu uns,“ sagte Lers Krog. „Wir haben Sie für uns selbst gefischt!“

Anfangs verlor sie manchmal, wenn sie allein war, in Gedanken, die sich dann mit dem Ringsee beschäftigten. Den hätte sie wohl hier haben mögen, dann wäre es vollkommen gewesen.

Dieser Ringsee aber war ein Zaubersee geworden; es war nicht leicht, sich denselben wieder aus dem Sinn zu schlagen, wenn die Gedanken sich seiner erst bemächtigt hatten.

„Es ist mir so lieb geworden!“ erklang es immer wieder in ihrer Seele. Dieses Bild von dem vergaudenten See, den man nicht vergessen konnte, ihr Bild.

„Es ist mir so lieb geworden!“ Es war auch eine erste Stimme gewesen, die so gesprochen hatte, man vermochte sich derselben nicht so leicht wieder zu entschlagen, konnte den sonoren Klang derselben noch lange nachher in der Erinnerung vernahmen. Wo aber wollte er? Würde er wiederkommen? Ja, an die Nordsee wenn es sein mußte! — War es aber auch wahr? Er, der die halbe Weltkugel durchkreuzt, er sollte zurückkehren,

— Auf Grube Stahlert ist ein Teil des Schachtes eingestürzt. Vergleite sind nicht verunglückt. Die Belegschaft wird anderweitig untergebracht. Stahlert ist mit Grube Bollnach durchschlägig und wird die Förderung später durch den neuen Schacht der Grube Bollnach geleitet.

Gilsbach. Am Mittwoch den 11. Mai feierten die Eheleute Landwirt Christian Scholl und Frau Christine geb. Dörter die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich guter Gesundheit.

Niederreiffendorf. Herr Lehrer Verleger hier selbst ist eine Schulfeste in Gamm per 1. Juli übertragen worden. — Bei dem Sturm am Mittwochabend, der im Hiedengrunde an Häusern und Obstbäumen Schaden anrichtete, wurde dem Bockwärdler Fudel in Holschhausen das Bienenhaus mit 14 Stöcken umgeworfen.

Saffenroth. Dem Bahnwärter Brucherseifer wurde das Allgemeine Grenzzeichen für treue Dienste Allerhöchst verliehen.

Das Landgericht zu Bonn hat die beiden Studenten v. Quistorf und Graf Fint zu Zinkenstein, Angehörige des Corps Borussia, welche an dem Bubenraub gegen den Einj.-Unterschiedler Beith teilgenommen hatten, im Berufungsurteil zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagten Studenten und Einjährigen sind sämtlich von der Militärbehörde zu je drei Tagen Militärarrest verurteilt worden, sind also besser weggekommen. Die Angelegenheit ist in Presse und Reichstag maßlos aufgelaucht worden. Der Hauptzeuge Beith hat selbst versucht sie nachher abzuschwächen.

Allerlei. Die neue Bahnverbindung von Oberseich nach dem Bahnhof wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr eröffnet. — **Gachenburg** will eine Bahnstation bauen. — Die Verhaftung der drei Steinbrucharbeiter in Selters, welche im Verdacht standen, einen Bahnbeamten überfallen und beraubt zu haben, hat sich als ein Mißgriff erwiesen. — Der Streik auf den Bannweiden in Frankfurt ist beendet. — In Bonn wurde der 4000. Student eingeschrieben. Trinkt er Bier oder Limonade? — Das Automatenrestaurant in Siegen (Schloßallee) ist in Konkurs geraten. — In Selters ist der Kaffee der Kaffeehändler-Vereins, Gastwirt J. Neuer, am 1. Mai verhaftet worden. Es wird von einer Unterbekleidung von einigen hunderttausend M. gesprochen. — In Manderbach bei Dillenburg wurden zwei Baumfresser durch den Polizeihund ermittelt. Der Hund „Zack“ fängt an, berüchtigt zu werden, denn die Zeitungen berichten öfter von ihm.

Industrielles.

Vorübergehend wollte es scheinen, als ob unser Bergbau im Hiesigen den Krebsgang gehen würde. Einestheils war es der langandauernde Mangel an Absatz für unseren wertvollen Eisenerz, dann das Vergehen alter, bedeutender Gangmittel auf der Grube Holsertag, was schließlich zur Einstellung dieser mit großen Kosten erbauten Tiefbauanlage führte; ferner die Einstellung des mit großen Opfern aufrecht erhaltenen Betriebes der Gruben Schumanns- und Peterschke und die Unlust des kapitalträchtigen Publikums hinsichtlich der Beteiligung am Siegerländer Erzbergbau. Die im Betrieb befindlichen Werke haben harte Zeiten durchgemacht, denn angesichts der Unmöglichkeit, die sehr gestiegenen Selbstkosten zu verringern, die durch Einschränkung der Förderung dauernd eine Höhe erreichten, welche die Ausbeute auf den besten Werken ungenügend beeinflussten, mußte der Zeitpunkt allmählich kommen, wo eine Gewerkschaft nach der anderen von der Erkenntnis kam: es geht nicht mehr! In dieser Zeit nun scheinen die großen Eisenwerke an der Ruhr die erste Abhilfe zu haben, sich in unserem Eisenerzgebiet anzuknüpfen. Von der Gewerkschaft Bantenberg gingen über 900 Kuxe in Besitz der Akt.-Ges. Wöding über, welche seit ca. einem Jahre bereits Verlußtarbeiten in ihren bei Salchendorf liegenden Grubenfeldern vornehmen läßt, die vor ca. 30 Jahren erworben wurden und seitdem ruhten; man hört auch von der Ablicht weiterer Ankäufe. Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen läßt zur Zeit größere Verlußtarbeiten in ihren hiesigen Grubenfeldern bei der Grube Holsertag vornehmen, die sich mit der Zeit auf den umfangreichen Felderbesitz in der Richtung auf Ossaufen (über 30 Grubenfelder) ausdehnen dürften. Andere Gewerkschaften sind eifrig bemüht gewesen, ihre Felderbesitz auszubringen und zu arrondieren und es sind eine ganze Anzahl Verleihungen erfolgt. Nebenher geht das Schürfen kleiner Gesellschaften in noch unbelegten Revieren, welches wiederholt Erfolg hatte; so bei Wilden und oberhalb Salchendorf; das Vortreiben größerer Stollen geht damit Hand in Hand. Auch sind Bemühungen im Gange alle Stollen wieder aufzubauen, von Gruben, die vor über hundert Jahren im Betriebe waren. So haben die Herren F. W. Weber und G. Wiedelius die Dreierfeldmajorität der Eisensteingrube Wülfen-

wald zwischen Neunkirchen und Altsenfelbach erworben und beginnen, den Stollen wieder aufzubauen. Es ist also auf der ganzen Linie eine große Regsamkeit zu bemerken. Der Freier Grubner Bergwerks-Verein, dessen Grubenfeldbesitz durch neue Verleihungen die Größe von 4 Mill. Quadratmeter erreichte, ist dem Eisenstein-Verkaufsverein nicht wieder beigetreten. Die gesamte Förderung ist von der Akt.-Ges. Charlottenhütte übernommen worden. Die Gangverhältnisse scheinen sich zudem auf den tiefsten Sohlen wesentlich gebessert zu haben. Die Beteiligung der großen Eisenwerke an der Ruhr beeinflusst insofern unseren Eisensteinbergbau günstig, als dadurch bei den von ihnen erworbenen Gruben die Förderung eine gleichmäßige sein wird, denn diese Werke sind stets in der Lage, die volle Erzeugung abzunehmen. Die Grube Brüderbund, im Besitz der Charlottenhütte, beginnt mit dem Bau eines neuen Schachtes, welcher auf der gelben Höhe, hart an der Grenze der Salchendorfer und Eisenerzfelder Gemarlung erbaut wird. Der Punkt ist noch nicht genau bestimmt.

Die Zerstörung von Salchendorf

Durch zwei große Feuersbrünste, in den Jahren 1752 und 1760 dürfte nur wenigen Leuten im Freiengrunde bekannt sein. Ein Freund unseres Blattes, Herr H. Ginsberg, stellt uns ein Altentum zur Verfügung, ein Vertrag zwischen den Waldbesitzern und den Brandbeschädigten über die Hergabe von Bauholz, den wir nachstehend veröffentlichen:

Wie der Brand von Salchendorf bestanden, und deren Verunglückten ein Ort Waldung zu hauen angewiesen worden: also deren Nachfolgern ergehen soll.

Actum Salchendorf den 30. Juli 1761. Als die weilen nach Gottes unwiderstehlichem Ratsschluß, Heiligen und gerechtfertigten Willen, das Dorf Salchendorf den 29. Juli 1752 Abends zwischen 9 und 10 Uhr durch eine heftige Feuersbrunst heimgekehrt und leider! dadurch bis 40 Wohnhäuser ohne die Schul, Scheuren und sonstige Bäume in die Asche gelegt, und die verunglückten Bewohner in das äußerste Elend und außer Stand gesetzt worden, ohne anderer mildthätiger Herzen assistenz 1) die abgebrannte Gebäude wiederum aufbauen zu können; da nun bekanntlich hiesigen Orts bey derley unglücksfällen das Bauholz, als das vornehmste Stück zu consideriren: 2) dann hier die nicht verunglückte Bewohner nebst denen Waldbesitzern außer der Gemeinde aus etlichen mit Weiden 3) bemogen worden, denen Brandbeschädigten in denen Hintermarken und Fluckaden Erben Waldungen einen District als den Jungen Wald, in denen Hochfläthen das Hirtenwäldchen u. angeweisen und abzugeben, um die auf denen angewiesenen orten befindliche Giechbäume zu ihrem Behuf und Gebrauch zu hauen und zu emploiren; 4) und damit der geringere sich zu beschweren keine Ursache haben möge; Als sind die angewiesene Giechbäume in geld anschlag, demnach zu einer Stammtheilung in 36 ruten bestehend, gesetzt, jedem Verunglückten Bewohner Seine Erb- oder acquirirte arquet vigore Stammbuch daran vorab hingegeben, das residuum aber in 40 Theile getheilt, und also daran einen Brand-Beschädigten wie dem andern abzugeben worden.

Da nun der gerechte Gott den 26. Juli 1760 dem Feuer abermalen gerufen, daß es um sich freßen und verzehren solle, als ist solches zu ausrichtung seines Befehls abends zwischen 9 und 10 Uhr ausgangen und wiederum 45 Gebäude, worunter 26 Wohnhäuser befindlich verzeuert und in die Asche gelegt, und welches notanter anjeh diejenige Häuser, welche bey voriger Feuersbrunst verschont geblieben, mithin vielen jetzt Verunglückten anderer Verhältnisse wie in allen, also ins besondere wegen Bauholzes, ebenfalls höchlich benötigt; Als sind die Sämtliche Waldbesitzer Erbenprevia citatione 5) an heute besamman getreten, um zu deliberiren, wie selbigen die schuldige und erforderliche Beihilfe hierinnen geleistet werden könne und möge; da sich dan folgender gestalt deshalb dahin verglichen worden, daß Sämtliche so Auswärtigen als Inwohner, denen Brandbeschädigten nach proportion wie abgebrannten Häusern, aus denen Erben Waldungen anjeh wiederum (gleich wie anno 1752) gegeben) zu wieder aufbauung einen District Waldung anweisen und abgeben, um solchen umzuhauen, sodan previa citatione 6) die Giechbäume dergestalt zu theilen, daß jeder Verunglückte, Sein Erbtheil an belagten Bäumen anfordert vorab zu sich ziehen, das residuum 7) aber demnachst unter die Brandbeschädigten in gleiche theile getheilt werden solle.

Solche mildthätige Offerte und Liebesbezeugung, so wol die Brandbeschädigten in 1752 als auch jegliche von denen außer der maal befindlichen Waldbesitzern Erben nicht nur Dank noch ist erkennen und annehmen, sondern anbei reciprocra officando, 8) Sich hierdurch freymüthig anheischen und verbindlich machen,

nach dem Pfarrhof ein; wenn Filia nun aber unsere Mama wäre, dann bliebe sie immer hier, nicht wahr?“

„Sei still, Maria!“ rief der Pfarrer streng und beschleunigte seine Schritte ein wenig. Das Gespräch stochte fort.

Diese wenigen Worte brachten in Filias Herzen eine ähnliche Wirkung hervor wie ein Funken in einem Pulverfaß. Was ihr nie im entferntesten eingefallen war, stand jetzt mit einem Male klar vor ihr.

Er war ja wie ihr Vater, und seine Frau war erst drei Monate tot.

Ihr war zu Mute wie einem Vögelchen, das man aus dem warmen Nest aufgeschreckt hat.

Sie vermochte nicht alles zu fassen, was in einem Nu auf sie einströmte. Zuerst wünschte sie sich tausend Meilen unter die Erde, aber gleich darauf fühlte sie einen tiefen Schmerz bei dem Gedanken, auch ihn, ihren besten, einzigen Freund auf der Welt, verlieren zu sollen; ihn, der zu ihr gesagt, als sie unglücklich war, daß sie bei ihm eine Heimat habe, solange er selbst auf dieser Welt eine beläge. Und wie oft hatte er sich nicht ihren väterlichen Freund genannt, sollte sie ihm dies jetzt dadurch lohnen, daß sie sich ihm fremd gegenüberstellte, ihm ihre Liebe, ihr Vertrauen, das er so voll und ganz verdient hatte, entzöge?

War sie überhaupt reich genug, um ihn verlieren zu können?

Mit der der Jugend eignen glücklichen Gabe, sich über Schwierigkeiten hinwegzusetzen, die in späteren Jahren zu Bergen werden, war sie im nächsten Augenblick an seiner Seite.

Ein freundiges, glückliches Lächeln ging über seine Züge, und er dachte bei sich: „Sie ist doch ein gutes, unverdorbenes Kind!“

„Dürfen wir nicht durch die hohen Dünen nach Hause gehen?“ fragte sie einnehmend wie ein Kind, das sich versehen hat. War sie nicht in ihren Gedanken so unliebenswürdig gewesen?

„Es würde wohl zu weit werden — wenigstens für die Kinder,“ erwiderte er freundlich.

„Das ist wahr, daran habe ich nicht gedacht,“ sagte sie. „Nun dann gehen wir den geraden Weg nach Hause.“

„Für heute wird das wohl am besten sein.“

bey etwaigen Unglücksfällen (welche Gott in gnaden vertheilen wolle) einem jeden auswärtigen Erben der Waldung, eine gleiche mildthätige Beihilfe aus der Waldung angedehnt zu lassen, dergestalt, daß auf seine anquot nicht nur bequemes Bauholz in billigem Anschlag ihm angedehnt und angewiesen, sondern anbey Selbigem (wie in anno 1752 und anjeh geschieht) noch über das auf eine halbe rate bequemes Bauholz zur milden Beihilfe, als eine milde und billige gegenentgeltlichkeit zu Schenken und abzugeben, jedoch dergestalt, daß diese Offerte und Verbindlichkeit sich nur auf dasjenige Antheil ertritten solle, welchen jeder Auswärtiger bey diesem Vergleich und theilten revers wirklich im Besitze, und worauf auch die Schenkung nur pactiret, mithin und man derley Erbe Seing anquot Waldung vertheilen wird, daß so dan denen Erben nur insgesammt vor einen Stamm anzusehen, auch insgesammt sich sothaner Schenkung nur zu erfreuen haben.

Und damit hierinnen jedesmal, so viel thunlich die gleich- und richtigst beobachtet werden könne, soll forderlamst eine Designation 9) der vorhin in 1752 wie auch jeho angewiesenen Stämmen nebst deren anschlag diesen Vergleich und revers angehängt, weniger nicht ein Vergleich beigeliefert werden, wie viel jeder Auswärtiger so in ad 1752 als anjeh so, in der Erben Waldung im Besitze, um necessitate urgente, 10) die billige Maßregeln darnach nehmen zu können.

Gestatten dan auch zu fernerer Bezeugung ihrer Dankbaren Erkenntlichkeit die Einwohner des Dorfs Salchendorf, insgesammt, diesen Vergleich und theilten revers nicht nur freymüthig auflegen lassen, sondern entsagen auch allen Exceptionibus 11) sie mögen nahmen haben wie sie wollen, so wol insgemein, als auch insonderheit der betrüglischen überredung, Verletzung, Schein, Contracts, sie seyen allbereit erbracht, oder mögen noch gefunden werden, wissend und wolbedachtlich.

Deßen zu wahrer urkund, dieser Vergleich und respect revers 12) nicht nur schriftlich aufgesetzt, von denen Vortheilern Kraft habender Commission von der Gemeinde, nebst verschiedenen Gemeindefleuten nicht nur eigenhändig unterschrieben werden, sondern noch auch gemeinschaftl. Amis zur Confirmation und eintragung zum gemeinschaftl. Prothocoolls forderlamst produciret 13) und vorgelegt werden.

Salchendorf ut supra.

J. E. Jung, Sayn.

Amtsgeschworener.

Daß vorerwähnter revers in allen seinen wesentlichen Stücken und Gehalt von denen Innern und äußern Waldbesitzern Erben also und ob beschriebener Maßnahmen verabredet und verglichen auf previa protectione 14) genehmigt und mir aufgetragen worden, solchen ins reine zu bringen, demnach die behörliche Unterschrift erfolgen sollte, folches attestire.

Wilden, 3. August 1761.

G. Böding.

1) Hülfe. 2) betrachten. 3) Mittheilen. 4) gebrauchen. 5) nach vorhergehender Vorladung. 6) vorhergehender Abschiedung. 7) den Rest. 8) bei wiederkehrenden verpflichtenden Anlässen. 9) Bezeugung. 10) bei dringender Notwendigkeit. 11) Einwendung (Ansprüche). 12) Bestätigung. 13) angefertigt. 14) nach vorhergehendem Verlesen.

Zur Rettung unseres Kirchturmes.

Burbach, 10. Mai 1910. Von dem geplanten neuen Anbau an die Burbacher Kirche sagt ein Bericht im Sonntagblatt (Nr. 19): „Daß derselbe auch das landschaftliche Bild der dortigen Gegend haben werde.“

Wir möchten hierauf folgendes erwidern: Das landschaftliche Bild der Kirche hoch auf dem Berge über dem Dorfe war bisher so schön, daß es wohl kaum einer Zerstörung fähig war, wohl aber jetzt der Gefahr einer Zerstörung ausgesetzt ist. Ein Bau, der wie aus einem Gusse gegossen ist, wie unsere herrliche Kirche, wird dadurch nicht gehoben, daß man ihm neue Anhängel anfügt und ihn seines schönsten Schmuckes, des Turmes, beraubt. Hier heißt es wahrlich: Nichts dazu und nichts davon abtun.

Unsere Vorfahren haben den Bauplatz der Kirche so vorzüglich gewählt, und der Baumeister hat seine Sache so vorzüglich verstanden, daß man schon von Fremden die Höhe herobert hat: Auf der ganzen Bahnhofs- und Köln bis Sieben bote sich dem Auge kein freundlicheres Kirchenbild, als das von Burbach. Dieses Bild rein und ungetrübt erhalten: dadurch ehren wir unsere Vorfahren, nicht aber dadurch, daß wir ohne Not und ohne Grund Hand an ihr Werk legen und die Kirche ihres schönen Turmes, des „Unzerstörbaren“, der so viele Jahrhunderte überdauert hat, berauben.

Wenn das Bauamt für Westfalen seiner Zeit dem Hoffmann'schen Entwurf wohlverdiente Aner-

Jedes Wölkchen war verschwunden. Nie war sie lieblicher gewesen. Sie fühlte sich so wunderbar glücklich; — etwas im Herzen überwunden zu haben, das nicht gut ist, trägt immer seinen Lohn in sich selbst.

Sie tänzelte durch die Dünen dahin und deklamirte dem Pfarrer halb vergessene Stellen aus dem Horaz mit so großer Virtuosität vor, daß er oft lachen mußte; am Strande angekommen, spielte sie Häpfchen mit den Kindern und plauderte im Vorübergehen mit den Fischern wie in alten Tagen.

War es nicht genau so, als ginge sie hier mit ihrem Vater? Nein, nirgends flogen ihr die Tage so schnell dahin wie hier.

Und dieses Meer, es verlieh ihre Feilsche wie nichts andres auf der Welt.

„Oh, war' ich eine Wöwe und könnte über diese blauen Wogen dahineilen!“ jubelte sie.

Der Pfarrer war Humm vor Verwunderung. So hatte er sie noch nie gesehen. Er hatte sie meistens mit einer Träne in den langen Wimpern gekannt.

Sie kam ihm wie eine herrliche Erscheinung vor, im stunde eine halbe Welt einzunehmen.

Er war ein stiller Mann, aber so würde er sich ihrer wohl sein Lebenslang erinnern.

Es ist ein schönes Los, über dem Allgemeynen zu stehen, nach welcher Seite hin es auch sein mag, oft aber ist es kein glückliches Los; ist ein zu großes Gewicht in der einen Wagschale, dann muß ein Gegengewicht in die andre.

Und derjenige, dem es vergönnt, die höchsten Zinnen des Glücks und der Freude zu ersteigen, kann hinwiederum in die tiefsten Abgründe des Kummeres und der Verzweiflung verfallen — es ist oft gefährlich, sich zu glücklich zu fühlen. Es ist ein Ton aus einem fremden Himmelsreich, verführerisch ist ihm zu laufen allein er erweist sich oft als trügerisch.

Unter einem der Indianerstämme lebt die Sage von einem Raktus, der alle hundert Jahre einmal von elf bis zwölf Uhr nachts blüht und seinen Duft über meilenweite Strecken ausströmt. In einer Höhe schlägt ein Vogel, der Vogel der Einigkeit seine Triller.

Fortsetzung folgt.

Sinalco

bestes alkoholfreies Erfrischungs-Getränk.

Preis
pro Flasche
15 Pfennig.

Die Verlobung meiner Tochter Paula mit dem
Kaufmann Herrn Carl Schütz aus Burbach
i. Westf. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Ludwig Morr.

Homburg v. d. Höhe, im Mai 1910.
Villa Nora

Meine Verlobung mit Fräulein Paula Morr,
Tochter des Herrn Ludwig Morr u. seiner verstor-
benen Gemahlin Maria Christina geb. Kaufmann
erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Carl Schütz.

Burbach i. Westf., im Mai 1910.

Hohenseelbachskopf.

Am Pfingstmontag großes
= Frei-Konzert =

ausgeführt von dem Musikverein aus Neunkirchen.
Für gute Speisen sowie Ia. Lager-Bier der Sieg-
Brauerei Niederschelden ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Fritz Böcher.

Croso-Separator

mit Säule. Diese Maschine wird auch mit Tisch oder
Dreifuß geliefert.

Billige Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Zu beziehen und beschaffen bei:

Friedrich Müller, Wahlbach bei Burbach,

Robert Knapp, Juppensfeld,

Karl Voss, Alsenfeldbach und

Carl Voss, Wenneben

oder direkt durch die Fabrik von:

Julius Cronenberg, O. H.,

Sophienhammer bei Hülten.

Separatorenfabriken.

Gewähre

bis Pfingsten 10% Rabatt

reichhaltiges Lager in Schuhwaren aller Art.

Ferner gebe weit unter Preis

einen Posten farb. Schnür- und Knopfstiefel, Gr. 24-35,

und Damen-Kordpantoffeln, Gr. 36-42 ab,

solange der Vorrat reicht.

Schuhlager Heinr. Ebener

Salchendorf.

Fröhliche Pfingsten überall,

wo ein Oetker-Kuchen auf dem Kaffeetische steht. Man
versuche folgendes bewährtes Rezept.

Dr. Oetker's Pfingstkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das

Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen

Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's

Backpulver, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib

Zucker, Eigelb, Vanillinzucker, Milch, Mehl letzteres mit

dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee

der 6 Eiweiss.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den

Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form

und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Persil



Ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und
bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben,
kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich
für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Croden-Feuer-Löcher „Rapid“

erprobt auf dem technischen Feuerwehrtag in Neunkirchen am 3.
April cr. Höchste Anerkennungen. Eingeführt bei hohen Behörden und
allen Wehrmännern. Leichteste Handhabung, von jedem Kind zu bedienen.
Fakt in seiner Fabrik, Bureau, Schule, Haushalt, in keiner Kinderstube
fehlt.

General-Vertrieb für Rheinland und Westfalen

Haberland & Neumann

Düsseldorf-Obercassel.

5500
not. begl. Zeugnisse von Ärzten u.
Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamellen

mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ka-
tarth, Krampf- und Keuchhusten
am besten beseitigen.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Dafür Angebotenes twice zurück.

Beides zu haben bei:

Rudolf Weiss in Neunkirchen.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-
PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos
mit eingebautem Klavierspiel-
apparat, Pianolas mit Themodist
und Metrostyl, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl zu bequemen
Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.

Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,

gegr. 1794

Cöln

Neumarkt 1 A.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur

oder Stimmung wende man sich an

die mehr als hundertjährige Erfahrung

des durch vier Generationen bestehen-

den Hauses

IBACH

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste

aus über Radfahrer-Be-

darfs- u. Sportartikel, Näh-

maschinen, Uhren etc.

kostenlos von den

Deutschland-Fahrrad-Werken

August Siukenbrok, Einbeck

Altestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Weinrestaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23

leicht beim Gürzenich.

Diners von 1 Mark an.

Reichhaltige Abendplatten.

Treffpunkt aller

Siegerländer.

Witwe Hövel.

Wiesüss

richt ein rosiges, jugendfrisches Ant-

litz und ein reiner, harter, schöner

Feint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife,

v. Bergmann u. Co., Nadebent.

Schützmarke: Steckenpferd.

zu haben

in Neunkirchen: Emil Schneider

in Herdorf: W. Brühl.

in Salchendorf: Gustav Schoem.

Neue Pianos u. Harmoniums

aus 12 Fabriken,

sowie 11 gebrauchte Pianos

u. 4 gebrauchte Harmoniums,

auch ein billiges Pedalharm.

auf Lager, zu Kauf u. Miete.

Th. Bender

Herborn.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife

gegen alle Hautunreinigkeiten und

Dantanschlüsse, wie: Mitesser,

Pimpfen, Flechten, Blüthen, Gesicht-

röte etc. ist unbedingt die echte

Steckenpferd-Seifenmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Nadebent,

in St. 50 3 bei: Emil Schneider.

Verding von Wasserleitungsarbeiten.

Die zum Bau einer Wasserleitung für die Gemeinde Widen, bestehend
aus den Ortschaften Ober-, Mittel- und Unterwiden, Kreis Siegen, er-
forderlichen Arbeiten sollen vergeben werden.

Los I.

1. 5000 Meter Gräben herzustellen und mit 80 und 100 Millimeter
weiten Gussrohren zu verlegen, sowie die Lieferung und das Ein-
bauen der Schieber und Hydranten pp.

2. 120 Hausanschlüsse.

Los II.

1. Hochbehälter aus Zementkalkputz mit 75 cbm Nuzinhalt,
sowie 2. Sammelbrunnen.

Die Verdingunterlagen liegen bei dem unterzeichneten Gemeindevor-
steher in Unterwiden zur Einsicht offen. Angebotsformulare sind von
mir, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung von 2.50 Mk. für Los I
und 1.50 Mk. für Los II erhältlich.

Angebote mit der Aufschrift „Wasserwerk Widen“ sind bis zum 25.

Mai ds. Js. an den Unterzeichneten einzureichen.

Widen, den 10. Mai 1910.

Der Gemeindevorsteher Böding.

Herren-Stiefel, Damen-Stiefel,

Mädchen- u. Kinderschuhe

kauft man am billigsten bei

Eduard Kreutz, Salchendorf.

Bis Pfingsten 10% Rabatt.

Einen Posten

Damen-Leas-

ting-Pantoffeln,

früher M. 2.50,

jetzt zu M. 1.50,

um damit zu räumen.

Damen-Leasting-

Schnürstiefelchen

(Stoffstiefelchen)

offerierte zu

M. 3.50, 4.—, 6.—.

Größtes und ältestes Schuhwarengeschäft im
Freiengrunde.

Pfingstkarten

zu haben bei

H. BRAUN.

Cigarren und Cigaretten

empfiehlt in guter Qualität und zu billigen Preisen

Carl Schneider II, Cigarren-Importhaus

Betzdorf an der Sieg.

Total-Ausverkauf in Strohhütten

wegen gänzlicher Aufgabe mit

15-20 Prozent Rabatt.

Ferner empfehle geschmackvolle Neuheiten in

Filzhüten und Mützen.

Kravatten und Wäsche

stets grösste Auswahl.

Albert Weidt.

Familien-Drucksachen!

Geburts-Anzeigen

Verlobungskarten

Visitenkarten

Glückwunschkarten

Anzeigen jeder Art

Einladungsbriefe

Danksagungskarten

Trauerbriefe und

Kondolenzkarten

liefert schnell und in hochfeiner Ausführung die

Buchdruckerei H. Braun.

Bekanntmachung.

Die Herren Wiesenbesitzer im Breite
Weiler, Verband I., lade ich auf
Samstag, den 14. Mai, Nachm.

4 1/2 Uhr an Ort und Stelle ein, zur

Besprechung über die Wasserüber-

führungsrinne unterhalb der Sauer-

ischen Mühle.

Neunkirchen, den 12. Mai 1910.

Der Wiesenvorsteher.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum
Neubau einer zweiklassigen Schule
mit Nebengebäude in der Gemeinde
Salchendorf sollen öffentlich vergeben
werden. Vorläufig kommt nur der
Hohbau zur Vergebung und zwar in
folgenden Loosen:

1. Erd- und Maurerarbeiten,

2. Steinmearbeiten,

3. Zimmerarbeiten,

4. Dachdeckerarbeiten,

5. Klempnerarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen

liegen auf dem Bauamt in Burbach

zur Einsicht aus und sind die vorge-

schriebenen Angebotsformulare gegen

Erstattung der Schreibgebühr dafelbst

erhältlich.

Die Angebote sind verschlossen

und mit entsprechender Aufschrift

versehen bis zum Mittwoh den 18.

Mai vormittags 10 1/2 Uhr auf dem

Bauamt in Burbach einzureichen,

woselbst die Eröffnung derselben

dann stattfindet.

Der Zuschlag erfolgt auf Grund der

ministeriellen Bestimmungen vom

23. Dezember 1905 und zwar inner-

halb 14 Tagen.

Burbach, den 6. Mai 1910.

Der Amtsbaumeister.

Ortskrankenkasse der Arbeiter im Amte Burbach.

Die Vertreter der Kasse werden

hiermit auf Samstag den 21. Mai

cr. Abends 6 1/2 Uhr zu einer

Generalversammlung

in das Hotel Diltbey in Burbach

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Umänderung der §§ 13 und 59

des Statuts.

2. Verschiedenes.

Burbach, den 10. März 1910.

Der Vorstand.

Turnverein Salchendorf. Dienstags- u. Freitags Turnen.

Um regelbeteiligung bittet

der Vorstand.

Von der Reise zurück. Dr. Reipen

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

Siegen in Westf.

Sprechst. 10 1/2-12 und 2-4.

Samstags u. Sonntags nur v. 10-12.

Sonntag, Montag u. Dienstag bleibt mein Specialgeschäft in Güten, Mützen und Schirmen geschlossen.

L. Spies, Neunkirchen

Bahnhofstraße.

Verreist. Dr. Blaumeyer,

Augenarzt.

Siegen.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb

für jede Leistung und Tiefe

liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G.m.b.H.

Herborn, Nassau.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosi-

ges jugendfrisches Aussehen, weis-

sammetweiche Haut und blendend